

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
41 (1927)**

238 (11.10.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-546365](#)

Die "Republik" erscheint täglich mit Zusatzblatt der Sonn- und Montagszeitung für einen Monat 250 Reichsmark frei Haus, für Abnehmer von der Expedition Petersstraße 16) 1.95 Reichsmark, durch die Post bezogen für den Monat 250 Reichsmark.

Republik

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland - Oldenburger Volksblatt

Hauptredaktion: Petersstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Küstringen, Dienstag, 11. Oktober 1927 * Nr. 238

Preis 10 Pfennig

Anzeigen: mm-Zeile ob. breiter Raum für Rück-Wilhelms- u. Umg. 12 M.-Zeilchen am rechten Rand für Rück-Wilhelms- u. Umg. 10 Pf. für Rück-Wilhelms- u. Umg. 25 Pf. für Rück-Wilhelms- u. Umg. 50 Pf. für Rück-Wilhelms- u. Umg. 85 Pf. Robart nach Taxis. Geschäftssachen unterblende. Raffanzen- alles 32, Fernsprecher Nr. 1793

Redaktion: Petersstraße Nr. 76
Fernsprecher Nr. 58

Der Kanzler am Rhein.

Der Reichskanzler des Bürgerblots ist am Montag in Koblenz eingetroffen. Die Reise steht im Zusammenhang mit den französischen Räumungsplänen, die bisher nur in ihren Grundzügen bekannt sind. Einzelheiten stehen vorläufig noch nicht fest. Siehe dazu weitere Berichterstattungen dem französischen Oberkommissar und den deutschen Bündnispartner beendet sind.

Vorläufig besteht der Eindruck, daß die französische Regierung unter dem Eindruck des Militärs, das seit der "Sicherung" der Belagungstruppen" in den Vordergrund treten will, später auf die deutschen Räumungswünsche eingegangen ist. Es zu einem Teil die Folge der deutlich geäußerten Haltung aus jüngerer Zeit und der zweitwöchigen Politik der Bürgerblotterregierung. Daraus müssen alle Verhandlungen des Reichskanzlers mit dem französischen Bündnispartner ebenso wenig etwas ändern wie seine Trostes gegenwärtige Bemühungen um eine Ruhe kommen, wenn die Wahlen im Rheinland wieder zur Ruhe kommen, wenn die Bündnispartner diesseits und jenseits des Rheins in den amtlichen Regierungsstellen verschwunden sind. Marx aber hat das

Gegenteil getan und den deutsch-nationalen Süden Frieden erst die Steigbügel gehalten. Jetzt läuft er ins Rheinland, um die Folgen seiner eigenen Politik hinzuholen zu diskutieren.

Was uns aus wird dem Bürgerblot nichts erspart bleiben und wir können nur wünschen, daß er bis zum Ende des heutigen Reichstags erstickt. Dann aber kommt die Abrechnung, und wie sie sein wird, haben sowohl die Wahler in Hamburg wie in Königsberg als auch in Altona und Harburg gesetzt.

Bon unterrichtete Seite wird uns mitgeteilt, daß die französische Regierung in erster Linie darauf hinweist, daß die Kur- und Westorte, herner die Orte, die seither überhaupt keine militärische Besetzung hatten und höchstlich die Orte, die eine übermäßige militärische Besetzung tragen, bei dem Abzug der Belagungstruppen berücksichtigt werden. Außerdem fordert man die Zurückführung der verfeindeten Angehörigen der Belegschaften, um auf diese Art die Wohnungsnor wenigstens etwas zu lindern.

Die Revolution der Petroleumsschieber.

(Mexico, 11. Oktober. Radiodienst.) Der Chef des mexikanischen Generalkabinetts, General Alfonso, teilte gestern abend mit, daß die Außärnden unter Gomez und Almada im Schied von Perote von den Bundessternen in schiedsgerichtlich entschieden und geschlagen wurden. Es sind 50 Außärnden gefallen und über 100 verwundet worden; die Regierungstruppen konnten 800 Männer retten. Gomez und Almada entkamen. Die Bundessternen ließen die Verfolgung fort. Der Kriegsminister forderte von allen Offizieren die Abgabe eines Treuebuchs, aus dem mexikanische Verbündete und die kriegerliche Erfahrung, daß sie sich der Politik der gegenwärtigen mexikanischen Regierung nicht widerstellen. Offiziere, die den Eid versagten, sollten als Rebellen behandelt werden. Ein offizielles Kommunikat besagt, daß 100 General- und Jägertruppen durchschnittlich Bundessternen im Staate Sonora ergaben hätten.

Général de la Révolution des Reichsbahnpräsidenten.

Vom erwähnten Schriftführer des Deutschen Sparverbundes Major a. D. Barthel, wegen Bedeutung des Reichsbahnpräsidenten Dr. Schacht zu einer Geldstrafe von 700 Mark verurteilt. Der Angeklagte hatte ein Schreiben des Reichsbahnpräsidenten Dr. Schacht an den Kardinalstaatssekretär Dr. Raubal übermittelt, in welchem schwere Angriffe gegen Dr. Schacht enthalten waren. Die sich in der Verhandlung als durchaus unbehörbar erwiesen.

Bendermord.

In München hat der 52jährige Gütler Seligman seinen älteren Bruder durch einen Selbstmord in den Hals getötet. Beide Brüder hatten bis in die Nacht in einer Wirtschaft der inneren Stadt geschißt und waren auf dem Heimweg aus nüchterner Ursache in Streit geraten.

Der brodelnde Hefenkessel.

In Dresden sind albanische Banden eingedrungen, die erst nach wenigen Stunden mit einem Sieg abzogen. Die neuwährende Regierung hat infolgedessen angeordnet, daß die Grenze gegen Albanien militärisch zu sperren ist.

Ein Schuß in eine Polizeibaracke.

In Eisen ging am Sonntag der Polizeirekord um, daß auf den Kommandeur der Stadtpolizei, Polizeidirektor Julius, ein Attentat verübt werden soll. Der Polizeiflag auf seine Person steht aber auf Anfrage mit, daß es sich um eine Person in Irre kommt, der aus einer Windbüchse oder einem kleinen Aufschuß, der aus einer Windbüchse oder einem Feuer abgegeben wurde, die Zielladung vornahm oder nach Spuren suchte. Der Schuß hat dabei den Weg in die Parade genommen. Die Ermittlungen haben noch nicht zur Feststellung des Schülers geführt.

Erdbeben auch in Sachsen.

Das am Sonnabend in Wien aufgetretene Erdbeben wurde auch in Dresden deutlich verfüllt. Sonnabend abends gegen 11 Uhr bemerkte man vornehmlich im Osten und Norden der Stadt eine etwa fünf Minuten andauernde starke Wellenbewegung. Aus Süden wird gemeldet, daß das Beben etwa drei Sekunden andauerte.

Die Theresia hat 14 Tage nichts gegessen.

Das böhmisiche Ordinariat in Regensburg gibt bekannt, daß nach einer erfolglosen Unterstellung der Theologie Neumann in Konversenstuhl durch örtliche Autoritäten und nach strenger Beweidung festgesetzt ist, daß die Neumann fünfzehn Tage feinerlei Nahrungs zu sich genommen hat.

Von Stechäpfeln irrempflich geworden.

In der letzten Nacht war ein junger Mann, der Sohn eines Rittergutsbesitzers, in Berg bei Oldenburg in Sachsen nach Kaput gekommen, um mit seinem Mädchen ein Viehherd zu tun. Er wurde jedoch abgewiesen und nahm sich das Leben. Er starb in der Abend, sich zu töten. Stechäpfel in großer Menge zu sich nahm. Er erstickte dadurch jedoch nicht das erstickte Tod, sondern wurde irrempflich und lief planlos in den Strohen herum.

Außenpolitischer Streifzug.

1. Nicht von Deutschlands Verwickeln in die politischen Vorzüglichkeiten anderer Länder wollen die nachfolgenden Zeilen sprechen; sie wollen vielmehr nur ein knappes Bild geben von Dingen und Fragen, die jenseits unserer Grenzen den Politikern, Diplomaten und letzten Endes auch den Völkern Gedanken, Sorgen und Kopfschrecken machen.

Was gibt es Neues in Paris? Nun, die sensationelle und aktuelle Frage ist dort zur Stunde: "Geh! Räomi ist oder geht er nicht?" Augenblicklich scheint der etwas däffelige Herr vom Postministerium (nach welchem Wolse sich die russische Regierungstadt benennt) es mit dem Gehen noch immer nicht so eilig zu haben, und auch seine heimatlichen Auftraggeber teilen diese lädiäre Ansicht. Sehr verständlich, will man sich doch aus sogenannten Preisfrage und auch noch einigen anderen Gründen die die Sowjets in Paris vertretende Persönlichkeit nicht so ganz und gar von den Politikern an den Ufern der Seine vorstrecken und ausdrücken lassen. Herr Räomi scheint zu warten, wie allervätest die russischen Diplomaten, ein wenig in ... Kommunistenstift zu machen gelingt, aber, wie siehe Himmel, was habe das? Dazu sind wir ja nun einmal da. — Der russische Außenminister, Herr Tschitscherin, bewirkt also vorläufig recht diplomatisch nach außen hin eine recht häßlich aufgesetzte (zumindest so scheinende) Ruhe und lädt die in Paris sich um so heilsüchtiger austoben.

Aber, wer zahlt denn in Paris am Ichhalteten? Wer schreibt denn am lautesten "Herr mit Räomi soll!" Nun, die sensationellen Krachmacher sind dort in diesem wie auch in manchem andern mehr oder minder zeitgenössischem Falle die Herren von rechts. Die Gegner Räoms sind auch die schärfsten Gegner Russlands. Mit dem Krach um Räomi kommt man also ganz nett einen sehr willkommenen Krach um Räiom vorbei; müssen doch die in Paris am lautesten schreienden Polchwettsende, daß sie mit ihrem diesbezüglichen Gehabe dem derzeitigen, bei ihnen keineswegs beliebten französischen Außenminister allerlei Sorgen machen können. Und diesem Nebenwürdigsten Bleie kreien die Herrschaften ja auch zu. Dem locarno-krundischen Räom möchte man gar zu gern ein Blei stellen, über das er holpern, besser: in seiner ganzen Größe lang hinfliegen müßte. Das weiß auch Räiom, wie er auch weiß, daß ein offener Bruch mit den Russen ihm selbst und seiner von ihm doch sehr stark geleiteten europäischen Politik einen sehr bedecklichen Schlag verzeihen würde.

Es sind trübselige Tage im französisch-russischen Grenz- und Nachbarverhältnis, die man in Paris wie in Moskau jetzt durchlebt; wartet wie es ab, wie sich dieser arg verwirrte Kämpfer entlädt wird.

Wie entschieden als zwischen Moskau und Paris werden gegenwärtig die Streitfragen zwischen Mexiko und Nordamerika ausgefochten. Inzwischen geht es dabei den ersten nicht um ihren Stalp, nein, wahrscheinlich nicht, den behalten die nordamerikanischen Schieber auf ihm mit brutalster Geldgier ausgefotterten Sündenhäube: aber die andern, die durch Verteilung vorgeholteten direkten Meister der Dinge im Lande der "alten Welt", denen nicht es, wie die Berichte der letzten Tage mit aller Deftigkeit vorliefern, ganz verleucht um Kopf und Kraut. In Mexiko erhält sich gegen den christlichen, ordnungsliebenden, sozialverbindenden Calles alles das, was dort radikalistisch und reaktionär (im schärfsten Sinne des Wortes) ist. Die Vertreter des Großgrundbesitzes und die Vertreter der Kirche ziehen an einem Strang, und das kommen die nordamerikanischen Petroleuminteressenten, denen die derzeitige Regierung ein höchstes ihr übermäßigen Ausbeutungsgeschick durch Beschränkung der Bodenverwerbsteile der Einwohner unterbanden hat. Eine den amerikanischen Petroleumspaläonten äußerst unwillkommene Sache, die man nun irgendwie illogisch zu machen verucht.

Was liegt also den Vertretern des rücksichtslosen Kapitalismus näher, als nach alter mexikanisch-südamerikanischer Weise ein wenig in Revolution zu machen, zu dem rüchlichen Zweck, Herr Calles aus dem Sattel zu tippen. Ja und in Mexiko sind immer arbeitslose Generale von chemals und ähnlichen Vogabunden bereit, auf fremdes Geheil und fremdes Geld hin alles zu tun, was irgendwie etwas eindringen verträgt. So seltsam auch diesmal; freilich mit dem durchaus nicht gewünschten Erfolg, daß der Aufstand der vom fremden Petroleumkapital gelauften verdeckten Generale sehr bald niedergeschlagen ward und eine Reihe dieser hochnamigen Landsknechte ihr Verbrechen bitter büßen mußte.

Noch ist in Mexiko nicht absolut und nicht überall Ruhe, indem darf man, soweit von hier aus eine lebhafte Beurteilung der Dinge möglich ist, zuverlässig sagen, daß Herr Calles und seine Politik oben bleiben werden.

Zu den manchmal Sorgen, die Polen hinsichtlich des deutschen Nachbars und hinsichtlich seines noch immer nicht fertig gewordenen Pumpenstocks in Amerika zu tragen hat,



Die Wiener Schauspielerin Lilli Dillen liegt als Tochter der Junta-Maschine D. 1230 von Nordstrand über Elbodon, die Azoren und Neufundland nach New York.

Kommt auch noch der Verger dieses Landes mit dem litauischen Nachbar.

Dieser Nachbar terrorisiert nämlich seit langem die in Litauen lebenden Polen. Er sieht diese als unerwünschte Fremdlinge an und macht den weiteren sein Heil daraus, daß die Stadt Wilna von Rechts wegen eigentlich zu Litauen und nicht zu Polen gehören müsse. Diese Dinge sind den Regierungsräten in Warschau selbstredend nicht fremd, und weil dem so ist, deshalb hat man am Sonntag die Gelegenheit wahrgekommen und in just diesem Wilna einmal recht deutlich polnische Feste gefeiert. Wilna gehört Polen und Litauen hat die Schmäue zu halten und insbesondere die in seinem Lande lebenden Polen zu achten und ungeschoren zu lassen. Recht deutlich und recht demonstrativ wurde diese Formel von hohen polnischen Regierungsräten in Wilna verkündet.

Was wird es nützen? Vorläufig recht wenig. Nach wie vor wird es an der polnisch-litauischen Grenze noch Reibereien nicht abgehen, nach wie vor wird man in den Grenzgebieten insbesondere in Schulhäusern die Polen als unehrenwerte Landgenossen behandeln. Und leider wird auch dieselbe litauische Regierung ihren empörenden Kurs gegenüber den dortigen Sozialdemokraten vorerst wohl kaum ändern. Nur durch brutale Verfolgungen politisch anders Denkender bleibt den gegenwärtigen Massenbären ihre Macht gesichert. Zu überleben ist freilich nicht, daß der Wissmuth gegen das Regime Mordemars mittlerweile breite Schichten ergreifen hat und daß man regierungsetätig alle Ursache hat, gegen das eigene Volk auf der Hut zu sein.

Na, und zum Schluß die neuen Reibereien auf dem Balkan? Doch über diese Weltverwirren war in der gestrigen Ausgabe unseres Blattes Einflächiges ausführlich zu lesen, so daß ich heute ein Eingehen darauf erübrigt. Die neuen Nachrichten darüber finden Sie weiter unten nebstens.

Das dumme Volk zählt ja...

Es verstärkt sich immer mehr der Eindruck, daß die Frage auf die lange Bank geschoben werden soll. Schon in der letzten Aufschrift für die preußischen Bedenken zu der vorgelegten Reichsgesetzlichen Regelung dem Reichskanzler von dem preußischen Ministerpräsidenten übermittelt worden. Nachdem Preußen seit zwei Monaten ohne Antwort blieb, erfolgte am 21. September eine drinliche Mahnung, die gesetzliche Regelung schneidet in Angen zu nehmen. Darüber sind auch schon wieder fast drei Wochen vergangen, ohne daß vom Reich ernsthafte Anhaltspunkte zur Vermittelung der preußischen Forderungen getroffen werden. Wird die Reichsgesetzliche Regelung noch weiter hinausgeschoben, so muß Preußen am 1. Januar 1928 wiederum für nichts und wieder nichts die Summe von mehr als 160 000 Mark an die Wandtheuren zahlen. Aber das scheint die Herren vom Bürgerblatt möglicherweise zu kümmern. Sie sind mit neuen Polizeilänen und Steuerermäßigungen entzückt aus den bestehenden Schichten so beschäftigt, daß sie für einfache Dinge einfach keine Zeit haben. Das Volk zählt ja...

Auch die Hohenzollern wittern übrigens Morgenlust. Sie machen hinsichtlich der Auslegung des Vertrages zwischen Preußen und der Hohenzollernverwaltung allerlei Schwierigkeiten, so daß die Antragstellung des in den Bericht vorgesehenen Schiedsgerichts nicht unmöglich ist. Insbesondere die Ausredung der seit 1919 den Hohenzollern gehabten Vorherrschaft bei dem ehemaligen Königsbau auf Westfalen, ebenso beunruhigt es noch Vermögenswerte, die im Vertrage nicht ausdrücklich geregelt sind, wie das Gebäude des Hansarchives in Charlottenburg, den Bauhof in Potsdam und anderes mehr. Man verachtet jetzt also, auf den verschieferten Umwegen das Volk noch mehr zu betrügen, als es schon getragen wurde... Im Zeichen des Bürgerblatts...

Nach den hamburgischen Wahlen.

Aus Hamburg wird uns geschildert: Das am Montag amtlich erreichte und mit den gemeldeten vorläufigen Zahlen im wesentlichen übereinstimmende Wahlergebnis der Hamburger Bürgerschaftswahlen bestätigt den starken Zug nach links. Leider aber wird sich die starke sozialdemokratisch-kommunistische Mehrheit (90 Mandate von 180) nicht voll auswerten lassen. Die Kommunisten haben nur nicht daran, verantwortlich im Interesse der Arbeiterschaft mitzuwirken. Die Bekämpfung der Sozialdemokratie ist ihnen alles. Das läßt die kommunistische "Volkszeitung" am Montag in ihrer Stellungnahme zu dem Wahlergebnis deutlich erkennen. Sie weiß nichts Besseres, als gleich zehn Forderungen aufzustellen, die in den Betrieben erledigt werden sollen. Eine Wandlung der Hamburger kommunistischen Partei ist jedenfalls sehr unwahrscheinlich. Es dürfte deshalb — wie das "Hamburger Echo" feststellt — voransichtlich zwar der bisherigen Regierungskoalition bleiben, ohne daß sich die Sozialdemokratie über einen Zwang oder eine Bindung über das noch höheren Forderungen, die sich aus dem neuen Machtverhältnis ergeben, von den Koalitionsparteien aufstellen lassen würde. Es sei nicht parteipolitischer Machtzitter, der sie dazu treibt, sondern das Gefühl der verdammten Mäßigung und Schuldigkeit, die sie gegenüber den proletarischen Wahlern zu erfüllen habe. Die große Vertrauensfundgebung, die das "Echo" für die Sozialdemokratische Partei Hamburgs nunmehr ihren Dant und ihre Anerkennung in besserer sozialer Fürsorge, in unermüdlicher Tätigkeit des sozialistischen Vertreter für das Wohl der Bevölkerung finden.

Unter den bürgerlichen Blättern lassen die den Deutschen nationalen nahestehenden "Hamburger Nachrichten" ihre Niedergeschlagenheit am deutlichsten erkennen. Die Deutschen nationalen batten als ihr Ziel 50 bis 60 Mandate angegeben, sonst dessen sind sie auf 25 Mandate zurückgegangen. Der Ratzenjammer hat offen keine Berechnung. Das volksparteiliche Organ, der "Hamburgische Korrespondent", hält den tünigen Einschlag der Sozialdemokratie für so stark, daß die Volkspartei in der Regierungskoalition nicht mehr mitmachen könnten und wäre deshalb die Frage auf, ob die Bürgerstadt nicht schon nach Jahresfrist der Auflösung versäßt. Das "Hamburger Fremdenblatt" findet eine Erklärung für den Wahlausfall nur in der Tatsache, daß die jetzt im Reich vorhandene Rechtsregierung in den breiten Volksmassen eine wachsende Unzufriedenheit auslöse. Der demokratische "Hamburger Anzeiger" hingt die Befürchtung, daß Hamburg zu einer "Hochburg der Roten, zu einem zweiten Wien" werden könnte.

Am Sonntag wurde in Lodz (Polen) das Gemeinderatssamt gewählt. Die Wahl endete mit einem überwältigenden Sieg der Räter. Lodz heißt jetzt Sonntag zum ersten Male eine starke sozialistische Mehrheit.

Das Urteil gegen Dr. Marx.

Vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte wurde der Beleidigungsspruch des Rittergutsbesitzers Hause von Tresckow gegen Major Bodde, einen der Großgrundbesitzer des Kreises Königsberg (Neumark), verlesen, weil dieser als Mitglied des Jungendeutschen Ordens Material zu der bekannten Maßnahmen-Denkchrift geliefert hatte, durchgesetzt. Vor Beginn der Verhandlung regte der Vorsitzende einen Vergleich an, der jedoch von dem Beflagten mit der Verbindung abgelehnt wurde, daß er unter Beweis stellen wolle, was er behauptete habe, nämlich, daß von Tresckow einen Vertrauensmissbrauch begangen habe.

Major a. D. Bodde sagte aus: Die Herren Großgrundbesitzer hätten im Dezember 1925 und im Januar 1926 die schwierige Situation der Rittergüter als gezeichnet angesehen für die Errichtung einer Dictatur Hindenburg als Grund des § 48 der Verfassung erachtet. Eine Dictatur wurde angestrebt, die inneren Unruhen auf Höhe haben, die Reichswehr würde nicht umfangen sein, allein dieser Unruhen Herr werden da mühten illegale Formationen ihre unter die Schulter greifen. Major a. D. Bodde sprach weiter davon, daß Polen möglichweise diese inneren Unruhen zu einem Einbruch in deutsches Gebiet benutzt haben würde. Dagegen hätte man sich durch einen Grenzschuß schützen wollen.

Auch die Auslagen des ersten Zeugen, des Leutnants a. D. Preuß, beleuchteten schlaglichtartig die Situation im Januar 1926 in Kreise Königsberg (Neumark). Im Auftrag der Großgrundbesitzer erschien Herr Schell am 28. Januar der Leutnant a. D. Herrn v. d. Lanke, der frank zu Bett lag, um ihm mitzuteilen, daß er sich nun mit der Aufführung der Compagnien beschließen solle. Zufällig war auch der Schwager des Herrn v. d. Lanke, Herr v. Tresckow, anwesend. Da die Compagnien auf Grund seines früher vertraglichen Zuspruchs auf dem Gelände werden sollten, so ließ Herr Preuß Herrn v. Tresckow nach, er möchte nicht länger, noch auch der Großgrundbesitzer Orden seine Rittergutsgesellschaften stellen. Herr Preuß muß auf Wunsch des Vorstehenden nach langem Hin und Her die Möglichkeit zugeben, daß er bei seiner Unterredung mit v. Tresckow gekonnt habe, er handle auf Wunsch und mit Einverständnis der Reichswehr. Auch bestreitet er nicht, daß auf einer Großgrundbesitzerversammlung von dem Gebrauch des § 48 durch den Reichspräsidenten und von innerer Unruhen in die Rede gewesen ist.

Herr a. D. Lanke, der offensichtlich einsieht, daß er nie die Zeit gehabt habe, sich mit Politik zu beschäftigen und einfach den Anordnungen Herrn Boddes gefolgt sei, erklärt, daß auch der Antrag gemessen sei, daß das Reichswehrministerium mit der Aufführung von Compagnien einverstanden sei.

Die richtige Sicht wird der angeliebte Vertrauensbruch des V. Tresckow durch die Aussage des Generalleutnants

a. D. Salzenberg gerichtet. Er ist Oberstabsarztwart des Jungendeutschen Ordens. Seine Funktionen sind diejenigen eines Hauptmanns: einmal hat er für die körperliche Erziehung der Jungmannen zu sorgen; dann dafür, daß sie in den Ritterstand hineinbildung, wie Grenzschutz und Bergfechten mehr, bis zum letzten ihre Pflicht erfüllen; drittens hat er darüber zu wachten, daß die Befreiungen der Jungmannen sich in legalen Rahmen bewegen und sich mit den Auflösungen des Reichswehrministeriums im Einklang befinden. In Erfüllung dieser letzten Pflichten habe er gemeinsam mit dem Mittelsmann zwischen dem Jungendeutschen Orden und dem Reichswehrministerium gespielt. Er behielt allwohlentlich das Ministerium, um seine Abteilung zu erhalten, und brachte er auch Einschwerungen über Ereignissen innerhalb der Großgrundbesitzer vor, sofern sie sich nicht im Einflussbereich mit den Abteilungen des Reichswehrministeriums befanden. Es habe sich dabei nicht stets um Dinge gehandelt, die das Reichswehrministerium an das Schwerte hätten kompromittieren können, allerdings sei das nicht die Schuld der Verbündeten, sondern nur die Schuld einzelner Verbündeten gewesen. In den wiederholten Mitteilungen, die ihm v. Tresckow über die Pläne der Großgrundbesitzer gemacht habe, sei ihm aufgefallen, daß die Verbündeten genannt wurden, die gegen die Ausbildung der Formationen zum Stenzenzug nicht erwähnt, dagegen der § 48 in dieser Verbindung genannt wurde; auch daß behauptet wurde, das Reichswehrministerium wünsche die Aufstellung dieser Formationen.

Da es ihm aber bekannt gewesen sei, daß im Lande immer wieder Peitsche behaupteten, im Auftrag des Reichswehrministeriums zu handeln, ohne in Wirklichkeit von diesem zu sein, so bielle er es für seine Pflicht, das Reichswehrministerium vor dem Mittelung v. Tresckow in Sicherheit zu stellen.

In der weiteren Gegenrede erläuterte Major Bodde, daß sein heiterer Momentus gegen 1 Uhr nachts folgenden Urteil verhindert: Die Parapetengruppe 180 und 200 des SiGB zu einer Geldstrafe von 500 Mark, im Nichtbeiziehungsfalle zu einer Tagen Haft und den Verlust des Verträge verurteilt.

Das Urteil des Gerichts hat einen besonderen politischen Parteidochm. Wie bekannt spielt die Affäre Tresckow bei der Rittergutsfrage eine große Rolle. Das Deutsche Rittergut unter Bodde und von Knebel wurde während der Ausprache über die Regierungserklärung auf der Tribüne des Reichstages ins rechte Licht gerückt. Nunmehr wurde durch den Prozeß festgestellt, erkläre, wie Herr Dr. Höcker seine Schwarzen rüstete, und ferner dok die Ehreneraffärtur des Reichskanzlers zugunsten des soeben ernannten Innensenators v. Knebel zu unrecht abgebrochen worden ist. Mit den Verfeindern v. Knebel verurteilt worden. Zur höheren Ehre der Republik.

Fierzig Menschen verbrannt.

Bei einer großen, 1600 häuser fressenden Feuersbrunst in Indien.

In der indischen Stadt Peshawar sind, nach heutiger Meldung, einer gewaltigen Feuerbrunst über 1600 Häuser zum Opfer gefallen. Vierzig Menschen sind dabei ums Leben gekommen. Da es sich fast ausschließlich um Holzhäuser handelt, war eine Lösung des Brandes durch die Feuerwehr fast unmöglich.

In den französischen Alpen, unweit von Briançon, ist das Dorf Rue St. André, einer gewaltigen Feuerbrunst zum Opfer gefallen. 80 Gebäude, darunter 80 Wohnhäuser, sind völlig niedergebrannt. Am Sonntagabend in den Flammen umgekommen, und viel Vieh ist verbrannt. Vier Personen blieben lediglich die Kirche, die Schule, das Haus des Bürgermeisters und zwei sonstige Gebäude. Über 300 Personen sind abgestorben.

In der Nähe der französischen Bergarbeiterstadt Chambéry in einer gewaltigen Feuerbrunst über 1600 Häuser zum Opfer gefallen. 80 Gebäude, darunter 80 Wohnhäuser, sind völlig niedergebrannt. Am Sonntagabend in den Flammen umgekommen, und viele Menschen konnten sich mit großer Mühe retten. Zwei Personen haben den Tod in den Flammen gefunden, andere haben schwere Brandwunden davongetragen.

Explosion in Neuport.

Im Ateliers-Büro des Neuport ereignete sich eine schwere Explosion, die ein grosses Feuerwerk einlöst. Fünf Personen, darunter zwei Kinder, sind dabei ums Leben gekommen. Am weiteren Hauses wurden schwer verletzt. Die Polizei vermutet, daß in dem Gebäude verbrecherische Vorbereitungen getroffen wurden.

Neuer Streiks und Lohnbewegungen.

Die Berliner Hochsäger lehnen gestern abends den für sie gefallenen Schiedsspruch in Hochstimmung ab und denkt, die Befreiung der Gewerkschaften wird sie wiederholen. Der Bericht liegt hier: die Bahnhäuser geschlossen.

Tagung des Internationalen Arbeitsamtes in Berlin.



Der französische Ex-Minister Albert Thomas (Soz.), Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, ist zur Vorbereitung der heutigen Tagung in Berlin eingetroffen. Es ist das erste Mal, daß der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes sich in Berlin versammelt. Er stellt die höchste Instanz der Weltorganisation der Arbeit dar. Auf der Konferenz sind die Mitgliedsstaaten durch je vier Delegierte vertreten. Daraus sind zwei Regierungsvorsteher und Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Auch die Transportarbeiter der Berliner Möbelindustrie befinden sich in Vohnkampf. Sie traten bereits gestern in den Streik.

Im Schiedsspruch für die weissrussische Textilfabrik in Bieljitschka ist vom Reichsarbeiterschutzamt verbindlich erklart worden. Diese Verbindlichkeitserklärung geht mit allen Unregelmäßigkeiten, die im Reichsarbeiterschutzamt als möglich zur Regel gemordet sind. Ob mit dieser Verbindlichkeitserklärung der weissrussischen Textilfabrik für die nächste Zeit der Friede gesichert werden ist? Die Ausarbeitung dieser Frage wird davon abhängen, wie die Unternehmer die Vorbereitung für die Aufforderte zu regeln gedenken.

Die Urteilsfindung der Berliner Holzarbeiter über die Frage, ob im Vohnkampf in den Streik getreten werden soll, ergab eine Mehrheit von 96 Prozent aller abgegebenen Stimmen für den Streik. Am kommenden Donnerstag werden die Funktionäre über den Termin des Streikbeginns Beschluß fassen. Die Unternehmer haben den Schlichtungsanschluß angenommen. Der Vorsitzende des Ausschusses will den Verlust machen, die Parteien einander näher zu bringen. Dieser Verlust hat nur dann zu bedenken, wenn die Unternehmer aus der Gabe, um die es geht, nicht ausreichen.

In der Leipziger Zigarettenindustrie beschlossen die Angestellten der Sortierer, Rätsenmacher, Fertigpacker und Blattarbeiter die Arbeit niedergelegen, da die Unternehmer die Beschleinerung von 20 Prozent gleichzeitig und keinen Tag später geplante. Nach dem Streikbeginn bei Holz und Dathmann haben die Firmen Holz und Dathmann den Arbeitern in ihren Filialbetrieben Frankenbergs, Schönhauser und Leizis gefindigt. Die Tabakarbeiter, die bisher mit geradezu erbärmlichen Hungerlöhnen abgelaufen wurden, sind jetzt entschlossen, den Kampf solang zu führen, bis die Unternehmer abgrenzen, haben, was sie zum Leben notdürftig gebrauchen.

Die Tagung des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes begann am Montag im Reichsarbeiterschutzamt mit Ausschreibungen, die die einzelnen Fragen der Tagungsordnung vorbereiteten. Die öffentliche Tagung beginnt am Dienstag, um 11 Uhr. Am Montagabend steht ein Empfang und ein Festmahl an. Ein Teil der Tagung wird in der Ritterschule stattfinden. Der Vorsitzende des Ausschusses will den Verlust machen, die Parteien einander näher zu bringen. Dieser Verlust hat nur dann zu bedenken, wenn die Unternehmer aus der Gabe, um die es geht, nicht ausreichen.

Das Kriegsgericht in Toulouze verurteilte 19 Matrosen wegen Infiziertheit in 1 bis 4 Jahren. In Paris batten gestern die Soldaten ein allgemeines Ausgehn-Berbit erhalten, was sie neuen aber nicht begründeten Gerichten über Neuheiten in den Pariser Käfern geführt hat. Ein Erst des Kriegsministers ordnet die Räffierung aller Kompaniechefs an, die es an der nötigen Aufsicht gegenüber der Bevölkerung kommunistischer Agitation in den Käfern fehlen lassen. Die ersten Räffierungen von drei Offizieren werden aus Belfort gemeldet.

Wie von jährländiger preußischer Seite mitgeteilt wird, und die Durchführung der Preußenlande erlaubt, werden die Gewerkschaften beobachtet, so daß die Anleide vorausichtlich noch in dieser Woche in Neuport zur Ausprägung gelangen kann.

Die nächste Bureauausübung des Internationalen Gewerkschaftsbundes findet vom 7. bis 9. November in London statt. Sie wird mit einer Befreiung verbunden, die in der gleichen Zeit zusammen mit dem allgemeinen Rat des englischen Gewerkschaftsbundes stattfinden soll.

Ein Antrag auf Wiedereintritt in die Hamburger Internationale soll nach einem Beschluß des Bundesvorstandes des Norwegischen Gewerkschaftsbundes auf dem Jahrescongres der norwegischen Gewerkschaften, der Ende dieses Monats stattfindet, gestellt werden. Der Beschluß wurde mit 13 gegen 9 Stimmen gefaßt.



Oldenburg.

mw. Die Berufsbefreiung im Lande Oldenburg. Bisher befanden sich im Landesteil Oldenburg nur beim Arbeitsamt Oldenburg und beim Arbeitsamt Delmenhorst Berufsbüro, deren Aufgabe in einer unentgeltlichen und unverbindlichen Beratung und in einer Verstellervermittlung besteht. Bisher war die Errichtung von Berufsbefreiungsstellen auf Grund des Arbeitsaufwandsgelehrtes aus dem Jahre 1922 eine Kannonenschlacht. Das am 1. Oktober dieses Jahres in Kraft getretene Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung bestimmt, daß jedes Arbeitsamt Berufsbefreiung treiben muß. Das neue Gesetz macht die Arbeitsämter befähigt zu Reichsagenten und verpflichtet sie in die Reichsstadt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung einzutreten.

Die bestehenden Arbeitsämter sind im Zuge der Neueröffnung eines Berufsbüros auf die Reichsstadt überzuführen.

mw. Für die tägliche Turnstunde in den Schulen. Der Landesverein zur Förderung der Verbesserung an den Oldenburger Schulen hat sich kürzlich in einer Entscheidung, die er im Anschluß an die Referate des Statistikers Dr. Cropp, Delmenhorst, und des Oberlehrers Bernetti, Oldenburg, auf einer Herbstversammlung führte, für die tägliche Turnstunde in den Schulen eingesprochen, um das Oldenburger Ministerium, Kirchen und Schulen, das durch einen Besuchsertrag die Einrichtung eines Berufsbüros sein. Man rechnet damit, daß es ein halbe Jahr dauern wird, bis die Überführung der Arbeitsämter in die Reichsstadt für die Verbindung der Arbeitsämter durchgeführt sein werden.

Für die Zwischenzeit sind Übergangsbestimmungen geschaffen worden, die die Möglichkeit geben, die Kosten der Neuerrichtung eines Berufsbüros auf die Reichsstadt zu übertragen.

mw. Beratungen des Oldenburger Reichsbanners. Die Ortsgruppe Oldenburg des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold

beratete am Dienstag abend im Haus Reichsbanner eine

Agendumversammlung, in welcher der Reichsjugendleiter

Kopf, Magdeburg, einen Vortrag hielten wird. Am Sonnabend

findet die Monatsversammlung statt, in welcher Herr A. Körber, Hannover, über weltpolitische Zusammenhänge sprechen wird.

mw. Berufungsverhandlung im Oldenburger Münchener Bezirk. Ludwig Münchmeyer, der östliche ehemalige Warter aus Borkum, hatte in einer Versammlung in Wusterode u. a. Katharinen als eine Stinstabheide bezeichnet, die aus dem Sumpf des politischen Lebens aufgetreten und in der Lust zum Vergnügen gekommen sei. Die Staatsanwaltschaft Oldenburg leitete gegen Münchmeyer ein Strafverfahren wegen Vergehen gegen das Republikanischgesetz ein und das Landeskriminalgericht Oldenburg verurteilte Münchmeyer zu drei Monaten Gefängnis. Gegen dieses Urteil hat der Bezirksgericht eingeklagt. Die erneute Hauptverhandlung vor dem Landesgericht Oldenburg steht bereits vor den Gerichtsauftakten. Münchmeyer drohte jedoch ein ärztliches Werk bei dem er nicht verhandlungsfähig sei. Darauf wurde der Prozeß vertagt. Jetzt ist die neue Berufungsverhandlung vor der Strafammer Oldenburg auf den 12. Oktober geplant.

mw. Ein Sonnabend der Verkehrsruhe. Am Sonnabend erzielten sich in Oldenburg und seiner Umgebung vorwiegend Verkehrsstillstände. Am Sonnabend abend stellte eine Radfahrerin an der Ecke der Hirschapotheke mit einer Postkarte eine mehrere Verletzungen erlitten. — Auf der Chaussee Langenbaum—Seghorn ereigneten sich zwei schwere Motorradunfälle. Ein Sattlermeister aus Oldenbrode stieß gegen einen Motor und erlitt mit seiner Frau, die auf dem Sattel saß, schwere Verletzungen. Auf der selben Strecke ereignete sich am Sonnabend abend ein zweites Motorradunfall. Der Arbeiter Graf, der mit seiner Tochter auf dem Motorrad war, stieß mit beiden zusammen. Gehirnerschütterungen waren die Folgen des Unfalls.

Zusammenstoß. Am 8. 10. erfolgte auf der Staustraße bei der Hirschapotheke zwischen einem Motorradfahrer und einem Radfahrer ein Zusammenstoß. Der Radfahrer hat Verletzungen erlitten.

Diebstahl. Gestohlen wurden: Am 7. 10. aus einem Keller der Kaiserstr. 11d ein unangefochenes Herrenrad; in der zweiten Briefstube mit Indal, u. a. einem Löffelbündl, einem Gießkessel und einem Verbandskasten, auf den Namen Friedrich Krüger lautend; in der Nacht vom 8. zum 9. 10. wurde ein Einbruchsweg bei einem Anwohner der Ossener Straße verübt; entwendet wurden nichts.

Nordenham.

Hochwasser-Gebiet. Ankunft am 10. 10.: "Würzburg", nach O. Tief, von der Nordsee in Altona. — Abfahrt am 9. 10.: "Dresden", Kap. Kochos, nach dem Weizen Meer; "Kärnberg", Kap. Koch, von Altona nach der Nordsee.

Einsamer, erb. oder Feuerbestattung. Der am Samstag hier gezeigte Film über Feuerbestattung war sehr gut besucht und bringt wenig neuere Bilder. Der kulturelle Bedeutung der Feuerbestattung. Der Film selbst ist rechtlich abgedreht und bringt wenig neuere Bilder. Ein großer und ganzer war der Abend einer Werbung für den Verein für Friedhofserhalt und Feuerbestattung. Ob gerade Friedhofserhalt und Feuerbestattung zusammengehören, wird künftig kein Mensch wissen. In den 10. Soale verteilt Sachlagen des Vereins wollen wir nichts sagen. Da die Einsamer der Gemeinde Bremen ist die Sorge um die Bestattungsfesten durch die Gemeinde-Bestattungsstelle erledigt, es fragt sich nur, ob die kommunale Bestattung für immer bestehen wird. Was der Statut, wie wir es heute haben, vorsieht, wird nicht bestätigt (gleichzeitig), niemals geändert werden?

Einsamer. Die Arbeitseinsamkeit im Monat Oktober. Mittwoch, den 12. Oktober: Neben im Goldenen Löwen" (Röhrings Hofhof). — Sonntag, den 16. Oktober, nachmittags: Spiel und Tanz; abends: Bunter Abend. — Mittwoch, den 19. Oktober: Bortras: Warum sind wir in der Arbeitseinsamkeit? Referent Genoss Herm. Büsing. — Sonntag, den 23. Oktober, nachmittags: Ballspiele auf dem Sportplatz; abends: Kinoabend. — Mittwoch, den 26. Oktober: Arbeitseinsamkeit. — Sonntag, den 30. Oktober, nachmittags: Sportfestspiele; abends: Breitaspiele. — Montag, den 31. Oktober: Auktionsfeier. — Unser Abend beginnen pünktlich 8 Uhr und enden um 10 Uhr.

Gemeinde Bremen. Wählerliste. Die Wählerlisten liegen nun noch bis zum 18. Oktober aus. Wer sich bis heute noch nicht darum beschäftigt hat, ob er auch in der Liste steht, kommt in den Verdruck, daß er sich nicht für würdig hält, wählen zu dürfen.

Aus Brake und Umgebung.

Zur Annahme von Scheid bei Steuerabgängen. Auf Vorstellungen des Reichsverordneten des deutschen Handwerks wegen der bisherigen Unzuträglichkeiten bei Zahlung fälliger Steuern durch Scheid dat der Reichsminister des Finanzien des Reichsverordneten mitgeteilt, daß die Bestimmungen über die Annahme von Scheid durch die Reichsämter in der Reichssteuerabgängen vom 6. August 1927 neu geregelt worden sind. Niemand darf die Reichsämter einen Scheid nur annehmen, wenn er am Ende der Kasse eingestellt ist. — Es ist einfache, die Geldsumme, auf die der Scheid geziichtet ist,



Die erste Lokomotive mit Kohlenstaub-Feuierung.

Die Kohlenstaub-Lokomotive der H. G. unterscheidet sich nur in der außergewöhnlichen Form ihres geschlossenen mit Kohlenstaub gefüllten Tenders von den bisherigen Maschinen. Eine neue Erfindung ermöglicht den billigen Betriebsstoff, nämlich den Kohlenstaub zu rost- und rauchfreier Verbrennung in der Lokomotive zu bringen. Der Heizer braucht nicht immerfort Kohlen zu holen, sondern ruht mit Hilfe einer mechanischen Einrichtung die Zufuhr des Kohlenstaubes in den Feuerungsraum und kann im übrigen sich ganz der Beobachtung der Strecke und der Signale widmen.

Das verfügt hat, Scheid, für die die erforderliche Definition nochstand, ist sofort bei der Vorlegung der einsätzlichen oder den Scheidbetrag prüftens an Vorlage des folgenden Vertrages dem vor der Kasse zu bezeichnenden Kontos zu überweisen. Diese Verkürzung nicht für Vollschieds und Reichsbauschieds. Außerdem kann in einzelnen Orten, in denen besondere örtliche Verhältnisse es erfordern, durch den zuständigen Reichsminister zugelassen werden, daß Scheid, die nicht am Ende der Kasse eingestellt werden können, angenommen werden, sofern dadurch die Entlösung der Scheid nicht verzögert wird. In diesen Fällen wären vorbehaltliche Anträge den in Betracht kommenden örtlichen Dienststellen vorzulegen.

Reichsbanner-Veranstaltung. Am Mittwoch abend findet bei Bülting eine Mitgliederversammlung des Reichsbanners statt, die sich vor allem mit dem Stiftungsfest und der am Sonntag stattfindenden Kreisversammlung beschäftigt wird. Das Ereignis aller Komratenden wird erwartet.

Gas- und Wasserwerke. Der Bau unserer Gas- und Wasserversorgung geht nun seinen Ende entgegen. Die Unannehmlichkeiten sind aber auch auf das Gasloch gestiegen. Erst jetzt kann dieser Betrieb eingestartet werden. Die Kosten der Werke selbst müssen ebenfalls ganz kontrolliert werden. Die Gasanstalt ist im Rohbau so gut wie fertig, nur die Innenausbau erfordert noch manches Handwerk. Auch die Gasometer benötigen noch fortgeschritten, doch bald die letzte Gasloch daran getornt werden kann. Der kostbare Bau wird zweifellos das Weltkunstwerk, der bekanntlich in Hammelwarden errichtet wird. Der Bau steht nun mächtig in die Höhe, wird aber schwerlich bis zum nächsten Monat fertig sein, wie wir überhaupt nicht damit rechnen können, daß wir zum 15. November Gas und Wasser bekommen.

Unverbindliche Karikatur. Am Donnerstag abend findet bei Bülting eine außerordentliche Karikatur statt, die einen wirtschaftlichen Einsatz fordert, ist im Rohbau so gut wie fertig, nur die Innenausbau erfordert noch manches Handwerk. Auch die Gasometer benötigen noch fortgeschritten, doch bald die letzte Gasloch daran getornt werden kann. Der kostbare Bau wird zweifellos das Weltkunstwerk, der bekanntlich in Hammelwarden errichtet wird. Der Bau steht nun mächtig in die Höhe, wird aber schwerlich bis zum nächsten Monat fertig sein, wie wir überhaupt nicht damit rechnen können, daß wir zum 15. November Gas und Wasser bekommen.

Unverbindliche Karikatur. Am Donnerstag abend findet bei Bülting eine außerordentliche Karikatur statt, die einen wirtschaftlichen Einsatz fordert, ist im Rohbau so gut wie fertig, nur die Innenausbau erfordert noch manches Handwerk. Auch die Gasometer benötigen noch fortgeschritten, doch bald die letzte Gasloch daran getornt werden kann. Der kostbare Bau wird zweifellos das Weltkunstwerk, der bekanntlich in Hammelwarden errichtet wird. Der Bau steht nun mächtig in die Höhe, wird aber schwerlich bis zum nächsten Monat fertig sein, wie wir überhaupt nicht damit rechnen können, daß wir zum 15. November Gas und Wasser bekommen.

Zum Stiftungsfest des Reichsbanners. Am Sonnabend, 15. Oktober, feiert bekanntlich unter Reichsbanner sein diesjähriges Stiftungsfest. Neben Tanz und musikalischer Unterhaltung, die zum größten Teil von unserer ruhigen und gesitteten Martin-Kapelle besetzt wird, dürfte vor allem die Aufführung Am Marterpfahl der Sioux", ein humoristisch-kritisches Schauspiel gegen die Schundliteratur, das große Interesse erwecken.

Weiter ein Unfall am Ries? Seit Sonntag nacht ist der Schiffsunglücke des Schleppdampfers "Senia" verschollen. Seine Süle wurde an Delft gefunden. Nun nimmt an, daß er der Dunkelheit verunsichert und in die Weser gefallen ist. Die Unglücksfälle wegen Dunkelheit am Ries häufen sich in erstaunlichem Maße, so daß unbedingt verlangt werden muß, daß hier schleunig Abhilfe geschaffen werden muß. Auch sind nicht mehr wie früher genügend Leitern vorhanden, die zu den kleineren Fahrzeugen hinabführen. Wenn Unglücksfälle sollen noch passieren, ehe hier Abhilfe geschafft wird?

Zum Stiftungsfest des Reichsbanners. Am Sonnabend,

15. Oktober, feiert bekanntlich unter Reichsbanner sein diesjähriges Stiftungsfest. Neben Tanz und musikalischer Unterhaltung, die zum größten Teil von unserer ruhigen und gesitteten Martin-Kapelle besetzt wird, dürfte vor allem die Aufführung Am Marterpfahl der Sioux", ein humoristisch-kritisches Schauspiel gegen die Schundliteratur, das große Interesse erwecken.

Weiter ein Unfall am Ries? Seit Sonntag nacht ist der Schiffsunglücke des Schleppdampfers "Senia" verschollen. Seine Süle wurde an Delft gefunden. Nun nimmt an, daß er der Dunkelheit verunsichert und in die Weser gefallen ist. Die Unglücksfälle wegen Dunkelheit am Ries häufen sich in erstaunlichem Maße, so daß unbedingt verlangt werden muß, daß hier schleunig Abhilfe geschaffen werden muß. Auch sind nicht mehr wie früher genügend Leitern vorhanden, die zu den kleineren Fahrzeugen hinabführen. Wenn Unglücksfälle sollen noch passieren, ehe hier Abhilfe geschafft wird?

Zum Stiftungsfest des Reichsbanners. Am Sonnabend, 15. Oktober, feiert bekanntlich unter Reichsbanner sein diesjähriges Stiftungsfest. Neben Tanz und musikalischer Unterhaltung, die zum größten Teil von unserer ruhigen und gesitteten Martin-Kapelle besetzt wird, dürfte vor allem die Aufführung Am Marterpfahl der Sioux", ein humoristisch-kritisches Schauspiel gegen die Schundliteratur, das große Interesse erwecken.

Weiter ein Unfall am Ries? Seit Sonntag nacht ist der Schiffsunglücke des Schleppdampfers "Senia" verschollen. Seine Süle wurde an Delft gefunden. Nun nimmt an, daß er der Dunkelheit verunsichert und in die Weser gefallen ist. Die Unglücksfälle wegen Dunkelheit am Ries häufen sich in erstaunlichem Maße, so daß unbedingt verlangt werden muß, daß hier schleunig Abhilfe geschaffen werden muß. Auch sind nicht mehr wie früher genügend Leitern vorhanden, die zu den kleineren Fahrzeugen hinabführen. Wenn Unglücksfälle sollen noch passieren, ehe hier Abhilfe geschafft wird?

Zum Stiftungsfest des Reichsbanners. Am Sonnabend, 15. Oktober, feiert bekanntlich unter Reichsbanner sein diesjähriges Stiftungsfest. Neben Tanz und musikalischer Unterhaltung, die zum größten Teil von unserer ruhigen und gesitteten Martin-Kapelle besetzt wird, dürfte vor allem die Aufführung Am Marterpfahl der Sioux", ein humoristisch-kritisches Schauspiel gegen die Schundliteratur, das große Interesse erwecken.

Weiter ein Unfall am Ries? Seit Sonntag nacht ist der Schiffsunglücke des Schleppdampfers "Senia" verschollen. Seine Süle wurde an Delft gefunden. Nun nimmt an, daß er der Dunkelheit verunsichert und in die Weser gefallen ist. Die Unglücksfälle wegen Dunkelheit am Ries häufen sich in erstaunlichem Maße, so daß unbedingt verlangt werden muß, daß hier schleunig Abhilfe geschaffen werden muß. Auch sind nicht mehr wie früher genügend Leitern vorhanden, die zu den kleineren Fahrzeugen hinabführen. Wenn Unglücksfälle sollen noch passieren, ehe hier Abhilfe geschafft wird?

Zum Stiftungsfest des Reichsbanners. Am Sonnabend, 15. Oktober, feiert bekanntlich unter Reichsbanner sein diesjähriges Stiftungsfest. Neben Tanz und musikalischer Unterhaltung, die zum größten Teil von unserer ruhigen und gesitteten Martin-Kapelle besetzt wird, dürfte vor allem die Aufführung Am Marterpfahl der Sioux", ein humoristisch-kritisches Schauspiel gegen die Schundliteratur, das große Interesse erwecken.

Weiter ein Unfall am Ries? Seit Sonntag nacht ist der Schiffsunglücke des Schleppdampfers "Senia" verschollen. Seine Süle wurde an Delft gefunden. Nun nimmt an, daß er der Dunkelheit verunsichert und in die Weser gefallen ist. Die Unglücksfälle wegen Dunkelheit am Ries häufen sich in erstaunlichem Maße, so daß unbedingt verlangt werden muß, daß hier schleunig Abhilfe geschaffen werden muß. Auch sind nicht mehr wie früher genügend Leitern vorhanden, die zu den kleineren Fahrzeugen hinabführen. Wenn Unglücksfälle sollen noch passieren, ehe hier Abhilfe geschafft wird?

Zum Stiftungsfest des Reichsbanners. Am Sonnabend, 15. Oktober, feiert bekanntlich unter Reichsbanner sein diesjähriges Stiftungsfest. Neben Tanz und musikalischer Unterhaltung, die zum größten Teil von unserer ruhigen und gesitteten Martin-Kapelle besetzt wird, dürfte vor allem die Aufführung Am Marterpfahl der Sioux", ein humoristisch-kritisches Schauspiel gegen die Schundliteratur, das große Interesse erwecken.

Weiter ein Unfall am Ries? Seit Sonntag nacht ist der Schiffsunglücke des Schleppdampfers "Senia" verschollen. Seine Süle wurde an Delft gefunden. Nun nimmt an, daß er der Dunkelheit verunsichert und in die Weser gefallen ist. Die Unglücksfälle wegen Dunkelheit am Ries häufen sich in erstaunlichem Maße, so daß unbedingt verlangt werden muß, daß hier schleunig Abhilfe geschaffen werden muß. Auch sind nicht mehr wie früher genügend Leitern vorhanden, die zu den kleineren Fahrzeugen hinabführen. Wenn Unglücksfälle sollen noch passieren, ehe hier Abhilfe geschafft wird?

Zum Stiftungsfest des Reichsbanners. Am Sonnabend, 15. Oktober, feiert bekanntlich unter Reichsbanner sein diesjähriges Stiftungsfest. Neben Tanz und musikalischer Unterhaltung, die zum größten Teil von unserer ruhigen und gesitteten Martin-Kapelle besetzt wird, dürfte vor allem die Aufführung Am Marterpfahl der Sioux", ein humoristisch-kritisches Schauspiel gegen die Schundliteratur, das große Interesse erwecken.

Weiter ein Unfall am Ries? Seit Sonntag nacht ist der Schiffsunglücke des Schleppdampfers "Senia" verschollen. Seine Süle wurde an Delft gefunden. Nun nimmt an, daß er der Dunkelheit verunsichert und in die Weser gefallen ist. Die Unglücksfälle wegen Dunkelheit am Ries häufen sich in erstaunlichem Maße, so daß unbedingt verlangt werden muß, daß hier schleunig Abhilfe geschaffen werden muß. Auch sind nicht mehr wie früher genügend Leitern vorhanden, die zu den kleineren Fahrzeugen hinabführen. Wenn Unglücksfälle sollen noch passieren, ehe hier Abhilfe geschafft wird?

Zum Stiftungsfest des Reichsbanners. Am Sonnabend, 15. Oktober, feiert bekanntlich unter Reichsbanner sein diesjähriges Stiftungsfest. Neben Tanz und musikalischer Unterhaltung, die zum größten Teil von unserer ruhigen und gesitteten Martin-Kapelle besetzt wird, dürfte vor allem die Aufführung Am Marterpfahl der Sioux", ein humoristisch-kritisches Schauspiel gegen die Schundliteratur, das große Interesse erwecken.

Weiter ein Unfall am Ries? Seit Sonntag nacht ist der Schiffsunglücke des Schleppdampfers "Senia" verschollen. Seine Süle wurde an Delft gefunden. Nun nimmt an, daß er der Dunkelheit verunsichert und in die Weser gefallen ist. Die Unglücksfälle wegen Dunkelheit am Ries häufen sich in erstaunlichem Maße, so daß unbedingt verlangt werden muß, daß hier schleunig Abhilfe geschaffen werden muß. Auch sind nicht mehr wie früher genügend Leitern vorhanden, die zu den kleineren Fahrzeugen hinabführen. Wenn Unglücksfälle sollen noch passieren, ehe hier Abhilfe geschafft wird?

Zum Stiftungsfest des Reichsbanners. Am Sonnabend, 15. Oktober, feiert bekanntlich unter Reichsbanner sein diesjähriges Stiftungsfest. Neben Tanz und musikalischer Unterhaltung, die zum größten Teil von unserer ruhigen und gesitteten Martin-Kapelle besetzt wird, dürfte vor allem die Aufführung Am Marterpfahl der Sioux", ein humoristisch-kritisches Schauspiel gegen die Schundliteratur, das große Interesse erwecken.

Weiter ein Unfall am Ries? Seit Sonntag nacht ist der Schiffsunglücke des Schleppdampfers "Senia" verschollen. Seine Süle wurde an Delft gefunden. Nun nimmt an, daß er der Dunkelheit verunsichert und in die Weser gefallen ist. Die Unglücksfälle wegen Dunkelheit am Ries häufen sich in erstaunlichem Maße, so daß unbedingt verlangt werden muß, daß hier schleunig Abhilfe geschaffen werden muß. Auch sind nicht mehr wie früher genügend Leitern vorhanden, die zu den kleineren Fahrzeugen hinabführen. Wenn Unglücksfälle sollen noch passieren, ehe hier Abhilfe geschafft wird?

Zum Stiftungsfest des Reichsbanners. Am Sonnabend, 15. Oktober, feiert bekanntlich unter Reichsbanner sein diesjähriges Stiftungsfest. Neben Tanz und musikalischer Unterhaltung, die zum größten Teil von unserer ruhigen und gesitteten Martin-Kapelle besetzt wird, dürfte vor allem die Aufführung Am Marterpfahl der Sioux", ein humoristisch-kritisches Schauspiel gegen die Schundliteratur, das große Interesse erwecken.

Weiter ein Unfall am Ries? Seit Sonntag nacht ist der Schiffsunglücke des Schleppdampfers "Senia" verschollen. Seine Süle wurde an Delft gefunden. Nun nimmt an, daß er der Dunkelheit verunsichert und in die Weser gefallen ist. Die Unglücksfälle wegen Dunkelheit am Ries häufen sich in erstaunlichem Maße, so daß unbedingt verlangt werden muß, daß hier schleunig Abhilfe geschaffen werden muß. Auch sind nicht mehr wie früher genügend Leitern vorhanden, die zu den kleineren Fahrzeugen hinabführen. Wenn Unglücksfälle sollen noch passieren, ehe hier Abhilfe geschafft wird?

Zum Stiftungsfest des Reichsbanners. Am Sonnabend, 15. Oktober, feiert bekanntlich unter Reichsbanner sein diesjähriges Stiftungsfest. Neben Tanz und musikalischer Unterhaltung, die zum größten Teil von unserer ruhigen und gesitteten Martin-Kapelle besetzt wird, dürfte vor allem die Aufführung Am Marterpfahl der Sioux", ein humoristisch-kritisches Schauspiel gegen die Schundliteratur, das große Interesse erwecken.

Weiter ein Unfall am Ries? Seit Sonntag nacht ist der Schiffsunglücke des Schleppdampfers "Senia" verschollen. Seine Süle wurde an Delft gefunden. Nun nimmt an, daß er der Dunkelheit verunsichert und in die Weser gefallen ist. Die Unglücksfälle wegen Dunkelheit am Ries häufen sich in erstaunlichem Maße, so daß unbedingt verlangt werden muß, daß hier schleunig Abhilfe geschaffen werden muß. Auch sind nicht mehr wie früher genügend Leitern vorhanden, die zu den kleineren Fahrzeugen hinabführen. Wenn Unglücksfälle sollen noch passieren, ehe hier Abhilfe geschafft wird?

Zum Stiftungsfest des Reichsbanners. Am Sonnabend, 15. Oktober, feiert bekanntlich unter Reichsbanner sein diesjähriges Stiftungsfest. Neben Tanz und musikalischer Unterhaltung, die zum größten Teil von unserer ruhigen und gesitteten Martin-Kapelle besetzt wird, dürfte vor allem die Aufführung Am Marterpfahl der Sioux", ein humoristisch-kritisches Schauspiel gegen die Schundliteratur, das große Interesse erwecken.

Weiter ein Unfall am Ries? Seit Sonntag nacht ist der Schiffsunglücke des Schleppdampfers "Senia" verschollen. Seine Süle wurde an Delft gefunden. Nun nimmt an, daß er der Dunkelheit verunsichert und in die Weser gefallen ist. Die Unglücksfälle wegen Dunkelheit am Ries häufen sich in erstaunlichem Maße, so daß unbedingt verlangt werden muß, daß hier schleunig Abhilfe geschaffen werden muß. Auch sind nicht mehr wie früher genügend Leitern vorhanden, die zu den kleineren Fahrzeugen hinabführen. Wenn Unglücksfälle sollen noch passieren, ehe hier Abhilfe geschafft wird?

Zum Stiftungsfest des Reichsbanners. Am Sonnabend, 15. Oktober, feiert bekanntlich unter Reichsbanner sein diesjähriges Stiftungsfest. Neben Tanz und musikalischer Unterhaltung, die zum größten Teil von unserer ruhigen und gesitteten Martin-Kapelle besetzt wird, dürfte vor allem die Aufführung Am Marterpfahl der Sioux", ein humoristisch-kritisches Schauspiel gegen die Schundliteratur, das große Interesse erwecken.

Weiter ein Unfall am Ries? Seit Sonntag nacht ist der Schiffsunglücke des Schleppdampfers "Senia" verschollen. Seine Süle wurde an Delft gefunden. Nun nimmt an, daß er der Dunkelheit verunsichert und in die Weser gefallen ist. Die Unglücksfälle wegen Dunkelheit am Ries häufen sich in erstaunlichem Maße, so daß unbedingt verlangt werden muß, daß hier schleunig Abhilfe geschaffen werden muß. Auch sind nicht mehr wie früher genügend Leitern vorhanden, die zu den kleineren Fahrzeugen hinabführen. Wenn Unglücksfälle sollen noch passieren, ehe hier Abhilfe geschafft wird?

Weiter ein Unfall am Ries? Seit Sonntag nacht ist der Schiffsunglücke des Schleppdampfers "Senia" verschollen. Seine Süle wurde an Delft gefunden. Nun nimmt an, daß er der Dunkelheit verunsichert und in die Weser gefallen ist. Die Unglücksfälle wegen Dunkelheit am Ries häufen sich in erstaunlichem Maße, so daß unbedingt verlangt werden muß, daß hier schleunig Abhilfe geschaffen werden muß. Auch sind nicht mehr wie früher genügend Leitern vorhanden, die zu den kleineren Fahrzeugen hinabführen. Wenn Unglücksfälle sollen noch passieren, ehe hier Abhilfe geschafft wird?

Weiter ein Unfall am Ries? Seit Sonntag nacht ist der Schiffsunglücke des Schleppdampfers "Senia" verschollen. Seine Süle wurde an Delft gefunden. Nun nimmt an, daß er der Dunkelheit verunsichert und in die Weser gefallen ist. Die Unglücksfälle wegen Dunkelheit am Ries häufen sich in erstaunlichem Maße, so daß unbedingt verlangt werden muß, daß hier schleunig Abhilfe geschaffen werden muß. Auch sind nicht mehr wie früher genügend Leitern vorhanden, die zu den kleineren Fahrzeugen hinabführen. Wenn Unglücksfälle sollen noch passieren, ehe hier Abhilfe geschafft wird?

Weiter ein Unfall am Ries? Seit Sonntag nacht ist der Schiffsunglücke des Schleppdampfers "Senia" verschollen. Seine Süle wurde an Delft gefunden. Nun nimmt an, daß er der Dunkelheit verunsichert und in die Weser gefallen ist. Die Unglücksfälle wegen Dunkelheit am Ries häufen sich in erstaunlichem Maße, so daß unbedingt verlangt werden muß, daß hier schleunig Abhilfe geschaffen werden muß. Auch sind nicht mehr wie früher genügend Leitern vorhanden, die zu den kleineren Fahrzeugen hinabführen. Wenn Unglücksfälle sollen noch passieren, ehe hier Abhilfe geschafft wird?

Weiter ein Unfall am Ries? Seit Sonntag nacht ist der Schiffsunglücke des Schleppdampfers "Senia" verschollen. Seine Süle wurde an Delft gefunden. Nun nimmt an, daß er der Dunkelheit verunsichert und in die Weser gefallen ist. Die Unglücksfälle wegen Dunkelheit am Ries häufen sich in erstaunlichem Maße, so daß unbedingt verlangt werden muß, daß hier schleunig Abhilfe geschaffen werden muß. Auch sind nicht mehr wie früher genügend Leitern vorhanden, die zu den kleineren Fahrzeugen hinabführen. Wenn Unglücksfälle sollen noch passieren, ehe hier Abhilfe geschafft wird?

Weiter ein Unfall am Ries? Seit Sonntag nacht ist der Schiffsunglücke des Schleppdampfers "Senia" verschollen. Seine Süle wurde an Delft gefunden. Nun nimmt an, daß er der Dunkelheit verunsichert und in die Weser gefallen ist. Die Unglücksfälle wegen Dunkelheit am Ries häufen sich in erstaunlichem Maße, so daß unbedingt verlangt werden muß, daß hier schleunig Abhilfe geschaffen werden muß. Auch sind nicht mehr wie früher genügend Leitern vorhanden, die zu den kleineren Fahrzeugen hinabführen. Wenn Unglücksfälle sollen noch passieren, ehe hier Abhilfe geschafft wird?

Weiter ein Unfall am Ries? Seit Sonntag nacht ist der Schiffsunglücke des Schleppdampfers "Senia" verschollen. Seine Süle wurde an Delft gefunden. Nun nimmt an, daß er der Dunkelheit verunsichert und in die Weser gefallen ist. Die Unglücksfälle wegen Dunkelheit am Ries häufen sich in erstaunlichem Maße, so daß unbedingt verlangt werden muß, daß hier schleunig Abhilfe geschaffen werden muß. Auch sind nicht mehr wie früher genügend Leitern vorhanden, die zu den kleineren Fahrzeugen hinabführen. Wenn Unglücksfälle sollen noch passieren, ehe hier Abhilfe geschafft wird?

Weiter ein Unfall am Ries? Seit Sonntag nacht ist der Schiffsunglücke des Schleppdampfers "Senia" verschollen. Seine Süle wurde an Delft gefunden. Nun nimmt an, daß er der Dunkelheit verunsichert und in die Weser gefallen ist. Die Unglücksfälle wegen Dunkelheit am Ries häufen sich in erstaunlichem Maße, so daß unbedingt verlangt werden muß, daß hier schleunig Abhilfe geschaffen werden muß. Auch sind nicht mehr wie früher genügend Leitern vorhanden, die zu den kleineren Fahrzeugen hinabführen. Wenn Unglücksfälle sollen noch passieren, ehe hier Abhilfe geschafft wird?

Weiter ein Unfall am Ries? Seit Sonntag nacht ist der Schiffsunglücke des Schleppdampfers "Senia" verschollen. Seine Süle wurde an Delft gefunden. Nun nimmt an, daß er der Dunkelheit verunsichert und in die Weser gefallen ist. Die Unglücksfälle wegen Dunkelheit am Ries häufen sich in erstaunlichem Maße, so daß unbedingt verlangt werden muß, daß hier schleunig Abhilfe geschaffen werden muß. Auch sind nicht mehr wie früher genügend Leitern vorhanden, die zu den kleineren Fahrzeugen hinabführen. Wenn Unglücksfälle sollen noch passieren, ehe hier Abhilfe geschafft wird?

Weiter ein Unfall am Ries? Seit Sonntag nacht ist der Schiffsunglücke des Schleppdampfers "Senia" verschollen. Seine Süle wurde an Delft gefunden. Nun nimmt an, daß er der Dunkelheit verunsichert und in die Weser gefallen ist. Die Unglücksfälle wegen Dunkelheit am Ries häufen sich in erstaunlichem Maße, so daß unbedingt verlangt werden muß, daß hier schleunig Abhilfe geschaffen werden muß. Auch sind nicht mehr wie früher genügend Leitern vorhanden, die zu den kleineren Fahrzeugen hinabführen. Wenn Unglücksfälle sollen noch passieren, ehe hier Abhilfe geschafft wird?

Weiter ein Unfall am Ries? Seit Sonntag nacht ist der Schiffsunglücke des Schleppdampfers "Senia" verschollen. Seine Süle wurde an Delft gefunden. Nun nimmt an, daß er der Dunkelheit verunsichert und in die Weser gefallen ist. Die Unglücksfälle wegen Dunkelheit am Ries häufen sich in erstaunlichem Maße, so daß unbedingt verlangt werden muß, daß hier schleunig Abhilfe geschaffen werden muß. Auch sind nicht mehr wie früher genügend Leitern vorhanden, die zu den kleineren Fahrzeugen hinabführen. Wenn Unglücksfälle sollen noch passieren, ehe hier Abhilfe geschafft wird?

Weiter ein Unfall am Ries? Seit Sonntag nacht ist der Schiffsunglücke des Schleppdampfers "Senia" verschollen. Seine Süle wurde an Delft gefunden. Nun nimmt an, daß er der Dunkelheit verunsichert und in die Weser gefallen ist. Die Unglücksfälle wegen Dunkelheit am Ries häufen sich in erstaunlichem Maße, so daß unbedingt verlangt werden muß, daß hier schleunig Abhilfe geschaffen werden muß. Auch sind nicht mehr wie früher genügend Leitern vorhanden, die zu den kleineren Fahrzeugen hinabführen. Wenn Unglücksfälle sollen noch passieren, ehe hier Abhilfe geschafft wird?

Weiter ein Unfall am Ries? Seit Sonntag nacht ist der Schiffsunglücke des Schleppdampfers "Senia" verschollen. Seine Süle wurde an Delft gefunden. Nun nimmt an, daß er der Dunkelheit verunsichert und in die Weser gefallen ist. Die Unglücksfälle wegen Dunkelheit am Ries häufen sich in erstaunlichem Maße, so daß unbedingt verlangt werden muß, daß hier schleunig Abhilfe geschaffen werden muß. Auch sind nicht mehr wie früher genügend Leitern vorhanden, die zu den kleineren Fahrzeugen hinabführen. Wenn Unglücksfälle sollen noch passieren, ehe hier Abhilfe geschafft wird?

Weiter ein Unfall am Ries? Seit Sonntag nacht ist der Schiffsunglücke des Schleppdampfers "Senia" verschollen. Seine Süle wurde an Delft gefunden. Nun nimmt an, daß er der Dunkelheit verunsichert und in die Weser gefallen ist. Die Unglücksfälle wegen Dunkelheit am Ries häufen sich in erstaunlichem Maße, so daß unbedingt verlangt werden muß, daß hier schleunig Abhilfe gesch

Reichstag am 18. Oktober.

Reichstagspräsident Löbe hat den Reichstag auf Dienstag, den 18. Oktober, einberufen. Die Dispositionen der Reichsregierung sind zwar noch nicht völlig abgeschlossen, doch wird angenommen, daß zu dem genannten Zeitpunkt genügend Bezugspunkt vorliegt.

Die Schwestern der Oldenburger Mordanklägerin verhaftet!

Gestern konnte in Königswberg die Schwestern der Frau Schäfer aus Oldenburg, die ihre Schwägerin Gräfin Schäfer ermordet liege verhaftet werden, so daß in die Oldenburger Mordangelegenheit wohl bald Licht gebracht wird. Es handelt sich um ein Fräulein Fleischauer, und zwar um jene Person, die am 10. September im Bett des Fräuleins Schäfer lag und als schwerkrank die gerichtliche Verhölung unterschrieb. Während der Zeit lag der Fräulein Schäfer bekanntlich schon ermordet im Keller des Fräuleins Schäfer.

Bestätigtes Todesurteil gegen eine Frau.

Von Schwergewicht in Breslau ist am 18. Juni die Kleine Ort aus Steinberg wegen Mordes zum Tode verurteilt worden. Die Ort hatte am 25. April die Angeklagte Gräfin Kempe in Steinberg mit 16 Messerstichen getötet. Sie unterhielt mit dem Ehemann der R. ein Liebesverhältnis und glaubte, nach dem Tode der Ehefrau den R. heimzufinden. Die von ihr eingelogene Revision wurde bestätigt. — Der Arbeitnehmer August Peter war vom Schwurgericht in Altona am 24. Mai wegen Raubmordes zu lebenslängiger Zuchthaus verurteilt worden. Peter hatte in der Neujahrsnacht 1926 einen Händler überfallen und ihn mit einem Stock mehrere Schläge auf den Kopf veretzt, die den Tod herbeiführten. Die von ihm eingelogene Revision wurde ebenfalls verworfen.

Der beleidigte „Zweibüllig“.

Ein Prozeß der „Literarischen Welt“ gingen den in München entstehenden „Zweibüllig“ wegen einer Kritik an Goethes Faust „Mitter des Todes“, durch die die „Literarische Welt“ sich beleidigt fühlte, war durch Vergleich beendet worden. Die „Literarische Welt“ drohte dann die geforderte Entschädigung nicht in der vereinbarten Form. Sie erschien erst später, und zwar mit einer Glosse, in der der Herausgeber des „Zweibüllig“ eine neue Belehrung erhielt. Es kam zu einer neuen Klage gegen Willi Haas als den Herausgeber der „Literarischen Welt“ und Verfasser des Artikels, sowie gegen den verantwortlichen Redakteur, bei der die Beklagten zu einer Geldstrafe von 500 Mark verurteilt wurden.

Ein Tödlicher vor Gericht.

Vor einer Berliner Strafkammer hatten sich der Kaufmann Erich Ritter und der Druggist Willi Tiefenb. im Berufungsgericht wegen schweren Einbruchsfeldschlags zu verantworten. Die beiden hatten sich im Zuchthaus kennengelernt, wo sie wegen Entlaßung verblieben waren, um zu verbüßen. Nach ihrer Entlaßung verblieben sie gemeinsam einen schweren Einbruch, der ihnen eine Zuchthausstrafe von drei Jahren brachte. Am letzten Samstag hatte die Verhandlung am Montag begonnen, als Ritter plötzlich das Zuchthausgefängnis befand und in den Saal sprang. „Komm, wir müssen weiter verhandeln.“ Gleichzeitig verließ er sich durch das Fenster in die Straße zu führen. Alle Bemühungen des Tobiens zu verhindern und die Verhandlung durchzuführen, blieben ohne Erfolg.

Mutter und Mietex vergiftet.

Aus Breslau schreibt man: In der vergangenen Nacht sind eine 72jährige Hausbesitzerin und ein 58jähriger Kondukteur, der bei ihr zu Miete wohnte, auf tragische Weise ums Leben gekommen. Der junge Mann wollte sich als er abends nach Hause kam, noch eine Tasse Kaffee tragen und

hatte auf dem Gasbord in der Küche einen Topf mit Wasser ausgelegt. Er überlegte es sich dann aber anders und ging schlafen, ohne die Gasflamme wieder ausgedreht zu haben. Das Wetter lochte über, löschte die Flamme aus und das Gas stromte in die Wohnung. Nichts erwachte der junge Mann durch die Einwirkung des Gases, schleppte sich — er selbst schafft im Vorraum — in das Zimmer seines Witw. und versuchte das Fenster zu öffnen. Er brach aber dort tot zusammen. Die Witwe war schon vorher der Gasvergiftung erlegen und wurde tot aufgefunden. Der tragische Vorfall kam durch den Komitormeister ans Tageslicht, der seinen Gehilfen vermisste und ihn holen lassen wollte.

Schlimmer Tat von Belegschaftsleuten.

Wieder einmal wurde im kleinen Gebiet, diesesmal in der Gemeinde Cronberg, ein Deichstein durch einen unbekannten Robbeiste eines Belegschaftsleutens zerstört. Gestern nachmittag traf in der Gemeinde Cronberg der Feldherr Haas auf seinem Dienstweg drei englische Soldaten innerhalb der Umpaumung eines Grundstücks an. Als der Beamte die Soldaten aufforderte, den Platz zu verlassen, rückte ihm einer der Soldaten so heftig in den Leib, daß er zusammenfiel und ins Krankenhaus überführt werden mußte, wo er noch in der Nacht starb. Die Soldaten flüchteten. Der gefürchtete Feldherr Haas war Mitglied der Sozialdemokratischen Partei und Stadtverordneter in Cronberg.

Ein Schußzug im Bahnhofsgebäude.

Im Bahnhof von St. Nazaire (Frankreich) an der Loire-Mündung verliefen in der Nacht zum Montag beim Einfahren des Passier Schnellzuges die Bremsen, so daß es dem Lokomotivführer nicht gelang, den Zug zum Stehen zu bringen. Unfallsicher fuhr der Zug auf einige Wagen auf, die er über den Pfahlbaum des Zugabfahrtsbahnsteigs und in das Bahnhofsgebäude hineinrutschte. Ein Teil der Männer wurde ein. Von den Fahrgästen wurden 12 Personen leicht verletzt.

Tatzenhieb und Einbrüche in Oldenburg.

Ort: Unter dem dringenden Verdacht, sich während der Kramermarktstage als Tatzenhieb bestätigt zu haben, wurden in Oldenburg zwei Bierhändler aus Münster verhaftet. — Am letzten Kramermarkttag wurden einem auswärtigen Besucher auf dem Bahnhof seine Brille mit 1020 Mark Inschrift gestohlen. Außerdem wird noch ein Diebstahl eines Portemonnaies mit 100 Mark gemeldet. — In der Gemeinde Oldendorf wurde in einer Wirtschaft eingebrochen, ebenso bei einem Töchter am Dietrichsweg. Es wurden dabei Geldbezüge und Waren entwendet.

Klebsprengung auf dem Bierwaldhäuser See.

Aus Bielefeld wird gemeldet: Ein junges Paar suchte und fand im Bierwaldhäuser See den Tod. Die beiden waren von Brünnchen aus in einem Kahn auf den See hinausgerudert und haben sich in die Fluten geflüchtet. In dem Boot, das leer daherkreuzend aufgefunden wurde, fand man die Kleider und Abschleppbörse. Der Mann kam aus dem Kanton Lübeck, die Dame aus Bielefeld.

Klebsprengung an Bord.

Aus Visschers wird berichtet, daß sich an Bord des portugiesischen Schleppers „Crestuma“ eine Klebsprengung ereignete. Vier Mann der Besatzung wurden getötet, drei andere sehr schwer verletzt.

Mit dem Auto in die Seine.

In Paris ereignete sich ein schweres Autounfall. Ein mit leben Personen besetzter Automobil fuhr in die Seine und rammte er das Gehäuse einer Brücke unvermeidbar. Einer der Passagiere und seine kleine Tochter ertranken, während die übrigen mit Hilfe und Rat gerettet werden konnten. Ancheinend war der Rücken des Wagens durch die Wucht eines entgegenkommenden Automobils geschrumpft worden. Der Wagen, der zu stark gebremst wurde, geriet ins Schleudern und stürzte dabei in den Fluss.

Schützenhof ist keine Arven od. Geheimmittel, sond. magenaktiv. Genussmittel f. jedermann. Peper in Weinbrand alleinverkauf für Rüstungen: Adolf Hiltner-Söhne, Rathauswirt, W. H. W. Str. 63



Arbeiter, Angestellte, Beamte!

sollen sich nach den Beschlüssen des Gewerkschaftskongresses, des Abfandes, des Allgemeinen Beamtentags und der Genossenschaftstage nur versichern bei dem eigenen Unternehmen

VOLKSFÜRSORGE

Gewerkschaftlich - Genossenschaftlich Versicherungsgesellschaft

Ankunft erteilt bzw. Material versendet kostenlos die Rechnungsstelle in Rüstungen, Wilhelmshavener Str. 71 (Konsumenten) oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg 5, An der Alster 58/59

Büstringen.

Städtische Badewelt Büstringer 12

Reinigungsabfälle für Damen und Herren, auch meist. Bäder ohne Waschtag: Mittwochs, Sonnabend und Dienstag 9-12 u. 2-5 Uhr. Sonnabend von 9-12 und 2-5 Uhr. — Dienstag, sowie meist. Bäder mit Büstringer Duschcreme: Mittwochs u. Dienstag 2-6 Uhr. Dienstag und Sonnabend 9-11 Uhr. für Damen: Dienstag 2-6 Uhr.

Wilhelmsboden, den 10. Oktober 1927.

Der Magistrat, Wohnungskant. Büstringen.

Oldenburg.

Nunmehr zur Grundstücke.

Die Bünder, die Eltern 1926 schriftlich werden, sind am 10. Oktober 1927 unter Vorlegung der Bünderkarte und der Quittung und Ausweisurkunde am 10. Oktober 1927 in einer der Mittel- oder Wollgeschäfte und in den Stoffzelten Büstringen und Osterholz in den betreffenden Büffettsälen.

Stadtmauerstr. Osterholz.

Kraftfahrsschule

Ausgestattet mit allen Neuerungen. Damas- und Herren-Kurse.

Auf Wunsch Einzelunterricht. Tel. 180 Kraftfahrschule Wilhelmsstr. Str. 38 Tel. 189 Eisstadthallen frei.

Ciebethsbürger Heim.

meine Büffettspezialitäten
Bratling, Spezialität: Modturtle -
Gott Stöckel's Pfeffer.

Unterhaltungskino.

Fächer Schiffs
fertigt aus.

Paul Dukke.

Zähne Schiffs
fertigt aus.

Sein Schwein ohne

Spießfleisch.

ALBIT

Blatt I besteht aus
Beilage für Bruttus
und zur Zeit ALBIT II

Blatt II besteht aus
volkswirtschaftlichen

Zeit 20 Jahren be-
arbeitet für Jung-
lich und Schöpfer.

ALBIT-Büro,
Büro Büros.

Zu haben bei:

E. Kell, Rathausbrog.
Rüstringen.

Rathausstr. 10.

Stadtmauerstr. (Reichsb.)

Stadtmauerstr. Osterholz.

<p

Wollwaren

UND

Trikotagen

hervorragend preiswert

Sportshals	1.10
für Herren und Kinder, reine Wolle, mit farbig. Streifen .1.50	
Schal-Garnituren	1.95
reine Wolle, einfarbig und gestreift .	
Damen- und Herren-Sportwesten	9.75
reine Wolle mit Jacquardmuster .	
Damen-Pullover	9.75
mit Kragen, reine Wolle mit kunstseidinem Muster .	
Kinder-Sportwesten	4.75
farbig, mit großer Vorderfell . (Jede weite Größe + 50 Pf.) Gr. 45	
Kinder-Kleidchen, in hübschen Dessins, reine Wolle mit kunstseidinem Muster 6.75 5.75	
Kinder-Spielanzug, gute Qualität, Wolle plattiert .	6.50
(Jede weitere Größe + 75 Pf.) Gr. 1	
Damen-Handschuhe	0.95
Wildleder-Imitation, gute Qualität, 1/4 gefüllt farbig .	
Damen-Trikot-Handschuhe	1.45
in Qualität, Innen geraut, farbig .	
Damen-Coulier-Handschuhe	1.95
in reine Wolle, keine Qualität, farbig .	
Damen-Nappa-Futterhandschuhe	5.75
gutes Lammleder, ganz gefüllt, 2 Druckknöpfe .	
Herren-Trikot-Handschuhe	1.10
gute Qualität, Innen geraut .	
Herren-Leder-Handschuhe	4.95
in Mochaleder, ganz gefüllt .	
Herren-Nappa-Handschuhe	6.75
gutes Lammleder, ganz gefüllt, 2 Druckknöpfe .	

KARSTADT

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

Hemelinger Bierhalle

Inh.: A. Frerichs
Rüstringen, Mellumstr. 7
Guter bürgerlicher Mittagstisch
Jeden Sonnabend
Groß-Preissatz!
Prima Preise
Sonntags ab 8 Uhr: Konzert
mit Tanzeinlagen



Wir empfehlen
aus täglich eintreffenden Ladungen
la Speisekartoffeln
(nur vom Sandboden geerntet)
billigst!
Ronfum- und Sparverein
für Rüstringen und Umgegend

Bücherei der Jadestadt G. m. b. H.

Hollmannstraße 3.

Gebühren: Einzelreisegehör und Beihilfe für 10 Pf. Bettelschäde. Nur Personen ohne Einkommen (Kleinrentner, Arbeitslose u. dergl.) Einzelreisegehör und Beihilfe 50 Pf. Beihilfe für den Hand und 14 Tage Beihilfe 5 Pf. Bei Überreiseleitung des Beihilfest werden die in der Büchereiausleihe bekanntgegebenen Verbindungsgebühren erhoben.

Winterkartoffeln
Gehalte laufend prima hannoverische u. Magdeburger gelbe Industrie-Kartoffeln und empfohlt zu köstlichen Zutaten.

Lorenz Evers
Viktoriastr. 16, Fernrt. 1459

Trikotagen

und von guter Qualität!

Damen-Unterhosen	0.70
gute gebleckte Qualität, ohne Arm .	
Damen-Hemdchen	0.95
gute schwere Imitat-Qualität mit und ohne Arm .	
Damen-Schlüpfer	0.95
gute Baumwolle in schönen Farben .	
Damen-Schlüpfer	1.75
alle Größen, gute Kunsthose, schöne zarte Farben .	
Damen-Schlüpfer	2.45
schwere gefütterte Qualität, schöne Farben . . . Größe 42	
Damen-Schlüpfer	2.75
II. Wahl, Kunsthose Atlassstreifen, lo Qualität .	
Herren-Einzelschmid	1.75
alle Größen, feine, gute Qualität, mit Zefir-Einzschid .	
Herren-Normalhosen	1.75
gute, feine, wohlgemischte Qual., alle Größen .	
Herren-Jacken	1.75
mit langem Arm, gute wohlgemischte Qual., alle Größen .	
Herren-Normalhosen	2.20
gute wohlgemischte Qualität, doppelter Brust . . . Größe 5	
Herren-Futterhosen	2.75
grau Decke, gute Qualität, mit weißem Futter . . . Größe 5	
Herren-Garnituren	14.50
2-teilig, in reine Wolle, 2/2dig, in schönen Farben. Größe 5	
Kinder-Schlüpfer	0.85
farbig, gute Qualität, Größe 43 120, 40 105, 35 093, 30	
Kinder-Anknöpfhosen	0.65
weiß, gute gestrickte Qualität, alle Größen .	

Durch Volksgesundheit zur Volkseinheit!

Bertrag des Herrn Sanitätsrats Dr. Bonne, General-Oberarzt a.D.
Donnerstag, 13. Oktober, abends 8 Uhr, im Saale d. Gewerbevereins
Ginshofarten sind zum Preis von 10 Pf. im Vorverkauf zu haben, in den Buchhandlungen von Gebrüder Ludwig, Roentgen, "Neiformhaus", Blümchenstr., Rauhenberger, Wöhrensche Straße sowie an der Abendkasse.

Ortsausflug des ADGB.

Wittmund, d. 12. Oktober,

abends 8 Uhr, Sitzung

des Kreisausschusses bei

Holschland, Wittenberg

Vollzugsbeamten erwartet

Der Vorstand.

Zur Verein

verein

"Ginshof"

Wittmundshaven

Wittmund

</div